Zustand des Landbaues in der Westfälischen Gebirgsgegend.

von Johann Nepomuk von Schwerz

Einführung:

Die Karriere von Johann Nepomuk Schwerz, dem Autor des nachfolgenden Textes, in der Landwirtschaft begann – als Hauslehrer (!) auf einem Gut in der Nähe von Lüttich, wo er seit 1783 tätig war. Als der Eigentümer, ein Graf von Renesse, starb, bestellte dessen Witwe ihn 1801 zum Gutsverwalter. Das nötige Fachwissen eignete er sich durch intensive Lektüre von Fachliteratur, eigene Feldversuche und Studienreisen verhältnismäßig rasch an. Schon wenige Jahre später war er sogar in der Lage, selbst Fachbücher über landwirtschaftliche Themen zu verfassen, was ihm Ansehen als Agrarwissenschaftler einbrachte. Dass er sein Wissen autodidaktisch erworben hatte, prägte seine Arbeitsweise: Lernen durch Lektüre, aber mehr noch durch die Nutzung der praktischen Erfahrung anderer, die er gezielt befragte und darauf bauen dann eigene Versuche auf.

Der Kaufmannssohn wurde 1759 in Koblenz geboren und besuchte dort das Jesuiten-Kollegium, dann folgte die erwähnte Tätigkeit als Hauslehrer und Gutsverwalter im heutigen Belgien und 1810 wurde er Steuerinspektor in Straßburg im Elsaß. Auch dort betrieb er seine agrarwissenschaftlichen Studien weiter und veröffentlichte Untersuchungen über die Landwirtschaft im Niederelsass und in der Pfalz. Auf Vorschlag des Begründers der Agrarwissenschaften, Albrecht Thaer, wurde Schwerz Regierungsrat in preußischen Diensten mit Sitz in Münster. Seine Aufgabe war, durch Inspektionsreisen Informationen über die Landwirtschaft in Westfalen und den später zur Rheinprovinz vereinigten Gebieten zu sammeln und Vorschläge zu deren Fortentwicklung zu erarbeiten. Ergebnis waren dann einzelne Berichte, aus denen dann wesentlich später, erst 1836, die 2-bändige „Beschreibung der Landwirtschaft in Westfalen und Rheinpreußen“ zusammengestellt wurde.¹

Das Jahr 1816 war das „Jahr ohne Sommer“ mit seinen katastrophalen Mißernten auf allen Kontinenten der nördlichen Erdhalbkugel. Deren Ursache, der Ausbruch des Tambora im heutigen Indonesien zwischen dem 10. und 15. April 1815², wurden damals noch nicht erkannt, weil man sich einfach nicht vorstellen konnte, dass ein solches regional verheerendes

1 Johann Nepomuk von Schwerz: Beschreibung der Landwirtschaft in Westfalen und Rheinpreußen. 1. Teil Westfalen, 2. Teil Rheinpreußen. Stuttgart 1836. Faksimiledruck: Beschreibung der Landwirtschaft in Westfalen. Münster o.J. (ca. 1980); Beschreibung der Landwirtschaft in Rheinpreußen. Bonn o.J. (ca 1980).

2 Eindrucksvolle Augenzeugenberichte über den Ausbruch sind enthalten in Johannes Olivier: Land- und Seereisen im niederländischen Indien. Bd. 2, Weimar 1833, S. 214 – 234.
https://www.google.de/books/edition/Land_und_Seereisen_im_Niederländischen/CarVcPGKszAC?hl=de&gbpv=1&dq=Johannes+Olivier+Seereisen&pg=PA107&printsec=frontcover

Ereignis weltweite Auswirkungen haben könnte. So dauerte es fast 200 Jahre bis dieser Zusammenhang erkannt wurde.³

Ausgerechnet in diesem Katastrophenjahr, unter dem das Königreich Württemberg als ausgesprochener Agrarstaat auch noch besonders litt, bestieg König Wilhelm I. den Thron. Um gegen solche Ereignisse besser gewappnet zu sein gründete er am 20. November 1818 die Landwirtschaftliche Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt, die heutige Universität Hohenheim. Zu deren erstem Direktor wurde Johann Nepomuk Schwerz ernannt. Er wirkte sehr erfolgreich und wurde 1821 für seine Leistungen geadelt. Dort schrieb er auch sein Hauptwerk „Anleitung zum practischen Ackerbau“, dessen 3 Bände zwischen 1823 und 1828 erschienen und über Jahrzehnte mehrere Auflagen erlebte. 1828, im Alter von 69 Jahren legte er sein Amt nieder und kehrte in seine Geburtsstadt Koblenz zurück, wo er 1844 im Alter von 85 Jahren starb.

Schwerz Text über den Landbau in der „westfälischen Gebirgsgegend“⁴, also das Sauerland, erwähnt zwar keine Ortschaften der heutigen Gemeinde Finentrop, vermittelt aber doch einen Eindruck von der damaligen Landwirtschaft in dieser Region und den Lebensumständen der Menschen, aus dem man auch auf Verhältnisse in der heutigen Gemeinde Finnentrop schließen kann.

Der Text wurde über optische Texterkennung erfasst und vom Bearbeiter mit einigen, für heutige Leser notwendig erscheinenden Fußnoten versehen. Bei von den heutigen abweichende Schreibungen der Ortsnamen wurde die aktuelle Bezeichnung im Text in eckigen Klammern [] eingefügt. Die Rechtschreibung entspricht der der Vorlage. Der Zitierfähigkeit wegen wurde die Seitenzählung der Vorlage in fetten eckigen Klammern [] in den Text eingefügt.

3 s.a. - Volker Kennemann: Vor 190 Jahren: Das Hungerjahr 1816/17. In: An Bigge, Lenne und Fretter Nr. 25, Finnentrop 2006, S. 124-149.

- Heinrich Schmidt, Alois Reker: Das Hungerjahr 1816 – große Not im Sauerland. Aus den Aufzeichnungen des Schliprüthener Pfarrers Josef Tillmann. In: An Bigge, Lenne und Fretter Nr. 31, Finnentrop 2009, S. 159-161.

4 aus: Johann Nepomuk von Schwerz: Beschreibung der Landwirthschaft in Westfalen und Rheinpreußen. 2. Theil, Stuttgart 1836, Neunter Abschnitt. S. 399 - 438.